



# Der Beste

Mit **352 Abschüssen** ist **Erich Hartmann** der bis heute **erfolgreichste Jagdflieger** der Geschichte des Luftkrieges. Im **Zweiten Weltkrieg** war er bei den Sowjets als „**Schwarzer Teufel**“ gefürchtet. Noch **am letzten Kriegstag** schoß er ein Feindflugzeug ab, ehe er als Hauptmann in die **Kriegsgefangenschaft** ging. Nach der Gefangenschaft setzte Hartmann seine **Karriere in der Bundeswehr** fort, aus der er 1970 als Oberst ausschied.

**E**rich Hartmann wurde am 19. April 1922 in Weissach/Württemberg als erster Sohn eines Militärarztes geboren.

Mit 14 Jahren war er bereits ein ausgezeichnete Segelflieger, hatte bis zum Ende des Jahres 1937 seine A- und B-Segelflugscheine erworben und wurde mit seinem C-Schein Segelfluglehrer in der Flieger-HJ.

Nach dem Abitur trat er am 1. Oktober 1940 beim Fliegerausbildungsregiment 10 in Neukuhren/Ostpreußen in die Luftwaffe ein, kam am 1. März 1941 zur Flugausbildung an die Luftkriegsschule 2 nach Berlin-Gatow und von dort am 1. November 1941 an die Jagdfliegervorschule 2 nach Lachen-Speyerdorf.

Am 1. März 1942 wurde Hartmann an die Jagdfliegervorschule nach Zerbst/Anhalt versetzt und zum Leutnant befördert. Nach dem Ende seiner Ausbildung in der Messerschmitt Bf 109 kam er im August 1942 zur Jagdergänzungsgruppe Ost nach Gleiwitz/Oberschlesien.

## **Jagd im Kaukasus**

Am 10. Oktober 1942 erhielt der 20jährige den Marschbefehl zur 7. Staffel des Jagdgeschwaders 52 nach Soldatskaja am Kaukasus. Dort wurde er Rottenflieger von Feldwebel Edmund „Paule“ Roßmann.

Am 14. Oktober 1942 startete Hartmann mit Roßmann zum ersten Einsatz, bei dem er alle nur erdenklichen Fehler eines jungen Jagdfliegers machte und zum Schluß – ohne einen Tropfen Sprit – eine Bauchlandung hinlegte.

Am 5. November 1942 startete der Nachwuchsflieger mit dem Adjutanten des Gruppenkommandeur, Oberleutnant Rudolf Trepte, mit einem aus vier Flugzeugen bestehenden Schwarm im Alarmstart. Dabei gerieten sie an einen starken feindlichen Verband aus 18 russischen Schlachtflugzeugen vom Typ Illjuschin Il-2 „Schturmowik“ und einem aus zehn Lawotschkin LaGG-3 bestehenden Jagdschutz.

Trotzdem griffen die mutigen deutschen Flieger den Verband an, und Hartmann erzielte dabei mit dem Abschluß einer schwergepanzerten Il-2 seinen ersten Luftsieg.

Zwei Tage später bekam er Fieber und lag anschließend vier Wochen lang in einem Lazarett. Seinen zweiten Luftsieg erzielte er dadurch erst am 27. Februar 1943 mit dem Abschluß einer Mikojan-Gurewitsch MiG-1 über Armawir.

Bald danach erschien bei der 7. Staffel der neue Staffelpolitän, Oberleutnant Walter Krupinski, der Hartmann den wesentlichen Anstoß zu seiner Weiterentwicklung geben sollte. Unter seiner Führung brachte es der junge Flieger bis zum

Für seine Leistungen wurde Hartmann von Hitler persönlich mit dem 420. Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.



24. März 1943 auf fünf Luftsiege und erhielt dafür das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Bis Ende April 1943 hatte es „Bubi“ Hartmann auf 110 Feindflüge und acht Luftsiege gebracht, und am 30. April erzielte er drei weitere Abschüsse.

Bis zum 25. Mai 1943 hatte er weitere sechs Luftsiege erzielt. Doch an diesem Tag stieß Hartmann mit einer sowjetischen LaGG in der Luft zusammen. Nur seinem mittlerweile erworbenen fliegerischen Können war es zu verdanken, daß er die schwer beschädigte Me 109 auf deutsches Gebiet zurückbrachte und hinter den vordersten deutschen Linien seine fünfte Bauchlandung hinlegte.

Seine Nerven waren nach diesem Zusammenstoß so angeschlagen, daß es gerechtfertigt schien, ihn auf einen vierwöchigen Heimaturlaub zu schicken.

Wieder erholt, schoß Hartmann am 5. Juli 1943 in vier Einsätzen fünf Lawotschkin LaGG-5-Jäger ab – seine bis dahin beste Tagesleistung.

Am 13. Juli war er bei 200 Feindflügen und 34 Luftsiegen angelangt. Nach 300 Feindflügen – am 18. September – konnte er bereits 95 Luftsiege vorweisen, wobei er 49 davon allein im August errang.



*Hauptmann Erich Hartmann.  
Die Aufnahme vom 2. April 1944 zeigt ihn  
unmittelbar nach der Überreichung des  
Eichenlaubes als Leutnant mit der Front-  
flugschwabbe für Jagdflieger in Gold und mit  
dem Deutschen Kreuz in Gold.*

Foto (auch auf dem Umschlag und im Adressverzeichnis): Walter Trenz

## Flucht aus der Gefangenschaft

Am 20. August wurde Hartmann selbst abgeschossen, mußte auf sowjetischem Gebiet notlanden und geriet in Kriegsgefangenschaft, aus der er sich aber bereits wenige Stunden später befreien konnte. Nach einem langen Marsch durch die feindlichen Linien kehrte er nach zwei Tagen zu seinem Geschwader zurück.

Am 2. September 1943 wurde Hartmann Staffelkapitän der 9. Staffel des JG 52 und erhielt am 13. September 1943 den Ehrenpokal der Luftwaffe. In denselben Monat fiel auch sein 100. Luftsieg.

Im Oktober 1943 konnte er weitere 33 Luftsiege erringen und erhielt am 17. Oktober 1943 das Deutsche Kreuz in Gold.

Am 29. Oktober 1943 erzielte Erich Hartmann seinen 147. und 148. Luftsieg und erhielt dafür – mittlerweile war er Leutnant und Flugzeugführer in der 7. Staffel/JG 52 – das Ritterkreuz.

Seit dem Herbst 1943 war er auf der sowjetischen Seite als der „Schwarze Teufel“ bekannt, nachdem er die Nase seiner Me 109 mit einem auffallenden schwarz gezackten Muster anmalen ließ.

Im Januar und Februar 1944 war Hartmann erneut äußerst erfolgreich und erzielte in einer Zeitspanne von etwa 60 Tagen insgesamt 50 Luftsiege.

Nachdem er am 2. März 1944 zehn Gegner abgeschossen und damit seinen 193. bis 202. Luftsieg erzielt hatte, erhielt Erich Hartmann am 2. März 1944, als Leutnant und Kapitän der 9. Staffel des Jagdgeschwaders 52, das 420. Eichenlaub zum Ritterkreuz, welches ihm zusammen mit Gerhard Barkhorn (dieser erhielt das Eichenlaub mit Schwertern), Walter Krupinski und Johannes Wiese – alle vom JG 52 – sowie zwölf anderen Ausgezeichneten auf dem Berghof vom Obersten Befehlshaber überreicht wurde.

Nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub erzielte Hartmann gleich am 18. März 1944 fünf weitere Luftsiege. Den ganzen März über gingen die Einsätze ohne Unterbrechungen weiter. Die Hauptlast lag bei der III. Gruppe seines Geschwaders, die am 21. März 1944 ihren 3.500. Abschub erzielte.

*Das erste Strahlenflugzeug der Welt: Erich Hartmann wurde noch im März 1945 auf den Düsenjäger Me 262 eingewiesen.*



Am 1. Mai 1944 wurde das Flieger-As zum Oberleutnant befördert.

Als Erich Hartmann am 8. Mai 1944 mit zwei Mechanikern im Rumpf seiner Me 109 die Krim verließ, hatte er es auf insgesamt 223 Luftsiege gebracht, davon je sechs noch am 5. und 7. Mai 1944.

Neu ausgerüstet und aufgefrischt ging es nach kurzer Pause in Rumänien weiter. Vom 21. Mai bis 24. Juni 1944 konnte Hartmann insgesamt 43 Gegner abschießen, darunter fielen die Luftsiege 244 bis 250 am 4. Juni. Dieses Kunststück gelang ihm als fünftem und letztem Jagdflieger überhaupt.

### **Mit 301 Abschüssen an der Spitze der Jagdflieger**

Am 2. Juli 1944 erhielt Erich Hartmann, als Oberleutnant und Staffelkapitän der 9. Staffel des JG 52, nach 266 Luftsiegen das 75. Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 2. August 1944 wurde ihm diese hohe Auszeichnung zusammen mit anderen hochdekorierten Offizieren der Luftwaffe im Führerhauptquartier „Wolfschanze“ in Rastenburg/Ostprien überreicht.

Die nächste große Abschußserie gelang dem Schwerterträger im August 1944 mit 29 Treffern – zu einer Zeit, als die zahlenmäßige Überlegenheit der sowjetischen Luftwaffe bereits erdrückend war.

Am 23. August 1944 erzielte Hartmann über Polen acht (Nummer 283–290) und einen Tag später sogar elf weitere Luftsiege. Mit 301 Erfolgen stand er nun an der Spitze der deutschen Jagdflieger.

Tags darauf wurde ergänzend zum Wehrmachtbericht folgendes gemeldet: „Oberleutnant Hartmann erhöhte am gestrigen Tage mit dem Abschuß von acht Sowjetflugzeugen die Zahl seiner Luftsiege auf 290.“

Bereits am 25. August 1944 berichtete der Wehrmachtbericht erneut über ihn: „In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verloren die Sowjets gestern 58 Flugzeuge. Hiervon schoß der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Hartmann, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, allein elf Flugzeuge ab und errang damit seinen 301. Luftsieg.“

Dafür erhielt Erich Hartmann am 25. August 1944, als Oberleutnant und Staffelkapitän der 9. Staffel/JG 52, das 18. Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.





Am 1. September 1944 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann. Nachdem der leidenschaftliche „Jäger“ die Aufhebung seines Feindflugverbots, mit dem er zwischenzeitlich belehrt wurde, erreicht hatte, übernahm er am 1. Oktober 1944 als Staffelkapitän die 4. Staffel/JG 52 und setzte ab dem 27. Oktober in Ungarn seine Erfolgsserie fort.

### **Erfolgreichster Jagdflieger der Welt**

Bis zum Jahresende 1944 brachte er es dort auf insgesamt 331 Luftsiege, führte im Januar/Februar 1945 vertretungsweise die I. Gruppe des JG 53 und wurde im März 1945 zum Kommandeur der I. Gruppe/JG 52 in Oberschlesien ernannt.

Im März 1945 erfolgte sogar noch eine kurze Umschulung und Einweisung auf den Düsenjäger Me 262 in Lechfeld. Ab dem 25. März 1945 war Hartmann wieder Kommandeur der I. Gruppe/JG 52.

Am 17. April 1945 erzielte er den 350. Luftsieg, und selbst am letzten Kriegstag – 8. Mai 1945 – gelang ihm noch ein Abschluß über Brünn.

Auf über 1.400 Feindflügen, bei denen er selbst nur zweimal abgeschossen wurde, hatte er die unglaubliche Zahl von 800 Luftkämpfen durchgestanden und dabei 352 Abschüsse erzielt, darunter sieben US-amerikanische Jäger in den letzten Kriegstagen. 260 seiner Abschüsse waren Jagdflugzeuge.

Damit war Erich Hartmann der erfolgreichste Jagdflieger des Zweiten Weltkrieges und der gesamten Militärgeschichte bis heute.

Er war ein genialer Jagdflieger, unerschrocken, kompromißlos und menschlich außerordentlich sympathisch.

Das Jagdgeschwader 52 war mit über 11.000 Luftsiegen das erfolgreichste der Kriegsgeschichte und gehörte mit über 70 Ritterkreuzverleihungen zu den am höchsten ausgezeichneten Einheiten der deutschen Wehrmacht.

Am 8. Mai 1945 kapitulierte das JG 52 bei Pisek/Böhmen vor den US-Amerikanern. Hartmann geriet in Kriegsgefangenschaft und wurde mit dem gesamten Geschwader und rund 2.000 Angehörigen seiner Männer am 24. Mai 1945 an die Sowjets ausgeliefert.



Foto: Walter Frenz

*Oberleutnant Walter Krupinski (links) erhält am selben Tag wie sein Geschwaderkamerad Erich Hartmann das Eichenlaub verliehen. Gut gelaunt zeigen sich beide am 2. April 1944 dem Fotografen.*

*Auch Krupinski trägt die Frontflugspange für Jagdflieger in Gold mit Anhänger und das Deutsche Kreuz in Gold. Zusätzlich sind das Verwundetenabzeichen in Silber an der linken Brusttasche sowie der Krimschild am linken Oberärmel zu sehen.*



### Schauprozeß der Sieger

Am 27. Dezember 1949 wurde Erich Hartmann in einem Schauprozeß von den Sowjets zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Doch auch in der Kriegsgefangenschaft blieb er unbeugsam und aufrecht. So organisierte er 1950 im Lager Schachty erfolgreich einen Aufstand, um auf die menschenunwürdigen Bedingungen aufmerksam zu machen. Schwere Erniedrigungen und Schikanen mußten er und seine Kameraden über sich ergehen lassen, ehe der hochdekorierte Ausnahmeflieger am 15. Oktober 1955 endlich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heimkehren durfte.

Im Herbst 1956 trat Hartmann in die neue Luftwaffe ein, bekam 1957 seinen Pilotenschein, übernahm im Sommer 1959 das Jagdgeschwader 71 „Richthofen“ und wurde am 12. Dezember 1960 zum Oberstleutnant befördert.

Doch durch sein kompromißloses Auftreten machte er sich nicht nur Freunde, denn er nannte die Dinge beim Namen, und so intrigierten die „Bürokraten“ in der Bundeswehr gegen ihn.

Am 30. September 1970 quittierte er als Oberst den Dienst und war von 1971 bis 1974 hauptberuflicher Fluglehrer in Hangelar bei Bonn.

Am 20. September 1993 verstarb Erich Hartmann in Weil im Schönbuch/Baden-Württemberg.

Erst 1997 erfolgte von sowjetischer Seite aus seine Rehabilitierung, die ihn von allen gegen ihn erhobenen Anschuldigungen entlastete.

PETER STOCKERT

Der Text wurde mit freundlicher Genehmigung des Pour le Mérite-Verlages aus dem Bildband *Die Brillantenträger der deutschen Wehrmacht 1941–1945* entnommen.



Das Familiengrab auf dem Friedhof in Weil im Schönbuch

**Die Brillantenträger der deutschen Wehrmacht 1941–1945**  
Zeitgeschichte in Farbe  
Peter Stockert  
Pour le Mérite

## Deutschlands tapferste Soldaten

Peter Stockert: **Die Brillantenträger der deutschen Wehrmacht 1941–1945**  
Zeitgeschichte in Farbe. – Ihr Ruf war legendär, ihr Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung enorm, schnell hatte der Landsermund ihnen Spitznamen verpaßt: Ob „Stern von Afrika“ für Hans Joachim Marseille, dem erfolgreichsten Jagdflieger in Afrika, ob „Wüstenfuchs“ für den legendären Befehlshaber des Afrikakorps Erwin Rommel, ob „Adler der Ostfront“ für den panzerknackenden Stuka-Piloten Hans-Ulrich Rudel, ob „Soldat mit dem Löwenherzen“ für den letzten Kommandeur der „Gespenster-Division“ Karl Mauss – sie waren die Besten der Besten, und Deutschland blickte mit Stolz auf seine tapferen Soldaten, die nicht nur militärisch Einzigartiges leisteten, sondern darüber hinaus ihren Kameraden fürsorgliche Vorgesetzte, d.h. menschliche und fachliche Vorbilder waren. In diesem brandneuen Bildband werden alle 27 Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in Wort und Bild umfassend biographisch gewürdigt. Neben großformatigen farbigen Porträts sind hier zahlreiche weitere Fotos über diese hochdekorierten Soldaten zusammengetragen. 176 S., durchgängig farbig, einzelne s/w.-Bilder, geb. im Atlas-Großformat. € 25,95

Udet, Galland und Mölders

Dietrich

Ungarischer Oberst und Model

Marseille

**DMZ** Dieses Buch liefert Ihnen gerne auf Rechnung Ihr DMZ-Versand